

Entnommen aus:
Hermann Hienz: Bücherkunde zur
Volks- und Heimatforschung der
Siebenbünger Sachsen



Für uns alle unerwartet verstarb heute, im Alter von
81 Jahren, mein lieber, treusorgender Mann, unser lieber,
guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Dr. phil. Hermann Hartmut Hienz

ehemals Professor am pädagogisch-theologischen Lehrerseminar
der evangelischen Landeskirche A. B. in Hermannstadt

In stiller Trauer:

Hildegard Hienz geb. Schullerus

Dora Hienz

Dipl. Ing. Robert Hienz

und Frau Gertraud geb. Wönnert mit Robert

Prof. Dr. Dr. Hermann Hienz

und Frau Waltraud geb. Lenz

mit Ulrike und Hermann

6953 Gundelsheim a. N., Schloß Horneck, den 9. März 1968

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. März 1968, 14 Uhr auf dem
Friedhof in Gundelsheim statt.

PROF. DR. DR. HERMANN A. HIENZ
DIREKTOR DES INSTITUTS FÜR PATHOLOGIE
DER STÄDTISCHEN KRANKENANSTALTEN

415 KREFELD
LUTHERPLATZ 40
TELEFON (02151) 828-2688

2.9.1977

Herrn
Dr. Dr. h.c. Heinrich Zillich
Schießstättenstr. 12
8130 Starnberg

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Wenn ich Ihnen auch kein Begriff sein werde, so wird Ihnen mein Vater, ehemals Professor am evangelischen Landeskirchenseminar in Hermannstadt, kein Unbekannter sein. Gewissermaßen posthum in seinem Namen darf ich mich heute mit einer großen Bitte an Sie wenden.

Wie Sie sicherlich wissen, hat mein Vater jahrzehntelang an der Fortsetzung des Trausch-Schuller'schen Schriftstellerlexikons gearbeitet, ohne daß es ihm, bedingt durch die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit und seiner späteren Übersiedlung in die Bundesrepublik, jedoch vergönnt gewesen ist, das Ergebnis seiner Bemühungen zur Veröffentlichung zu bringen. Nachdem es mir kürzlich möglich war, diesen "Schatz" zu heben, habe ich damit begonnen, das Versprechen, das ich meinem Vater vor seinem Tode gab, nämlich seine Arbeit fortzuführen, abzuschließen und zu veröffentlichen, zu verwirklichen, was neben einem vollen Berufsalltag allerdings kein so einfaches Unterfangen ist.

So sehe ich mich veranlaßt und gezwungen, um die Mithilfe derjenigen zu bitten, deren Lebensdaten und Bibliographien in dieses Schriftstellerlexikon aufgenommen werden sollen, und bin dabei ganz besonders auf die Hilfe und Mitarbeit derjenigen angewiesen, deren literarisches Lebenswerk so vielschichtig und umfangreich ist, wie das Ihre.

Während mir die bibliographischen Daten von etwa 150 Ihrer Arbeiten - vornehmlich Zeitungs- und Zeitschriftenartikel - aus den Jahren 1923 bis 1932 vorliegen, die, soweit ich sehe, abgesehen von Ihren Gedichten

außerhalb der einzelnen Sammlungen, weitgehend vollständig sein dürften, fehlt mir ab dieser Zeit eine systematische Erfassung Ihrer Arbeiten und verfüge ich auch nur fragmentarisch über Quellenangaben von Besprechungen Ihrer Werke bzw. über gar keine von Rezensionen aus Ihrer Feder. Auch fehlen mir jegliche literarischen Unterlagen zum Kapitel "Über ihn" (Ehrungen, Jubiläen, Berufungen usw.) sowie authentische Lebensdaten. - Über ein mir bekanntes Datum möchte ich bei dieser Gelegenheit allerdings nicht hinweggehen und darf mir erlauben, Ihrer sehr verehrten Gattin und Ihnen zu dem erst vor wenigen Tagen begangenen goldenen Hochzeitsjubiläum noch nachträglich meine besten Glückwünsche zu übermitteln, verbunden mit der Hoffnung auf weitere Jahre gemeinsamen persönlichen Wohlergehens.

Meine eingangs erwähnte Bitte geht nun dahin, ob Sie bereit und so freundlich wären, mir zu diesen mir fehlenden Daten zu verhelfen und ob Sie mir ein aktuelles und vollständiges Schrifttumsverzeichnis Ihrer Arbeiten und Werke zur Verfügung stellen bzw. mir Hinweise geben könnten, wie ich dazu komme. Die systematische Durchforstung einschlägiger Quellen ist gerade für die Zeit nach 1930 nicht nur sehr schwierig, zumal wenn Veröffentlichungen in der alten Heimat und in Deutschland alternieren, sondern auch immer mit dem Risiko und Manko behaftet, eventuell unvollständig zu bleiben, bzw. die Vollständigkeit nicht überprüfen zu können. Ich möchte Sie persönlich mit der Erfüllung meiner Bitte gar nicht oder möglichst wenig belästigen und bin daher selbstverständlich gerne bereit, jede Arbeit des Abschreibens oder Ablichtens von Unterlagen selbst zu übernehmen, wobei ich Ihnen sorgfältige Behandlung zusichere, bzw. falls Sie diese Unterlagen - verständlicherweise - nicht aus der Hand geben wollen, ebenso bereit, für alle Ihnen durch benötigte Hilfskräfte oder sonstige entstandene Unkosten, um deren Nennung ich Sie dann bitten darf, aufzukommen. Hinsichtlich Ihrer Lebensdaten wäre mir freilich sehr daran gelegen, diese nicht aus zweiter Hand zu erhalten.

Ich hoffe, daß Sie meine Bitte nicht als all zu große Belästigung ansehen - aber von wem kann man schon bessere und kompetentere bio- und bibliographische Daten bekommen, als von dem Autor selbst. Andererseits werden Sie verstehen, daß ich bemüht bin und sein muß, eine solide Arbeit zustande zu bringen, dies bin ich vor allem auch meinem Vater schuldig.

Für Ihre Mühe danke ich Ihnen schon im voraus
und verbleibe mit den besten Grüßen

Ihr sehr ergebener

Hermann Drew

15. September 1977

Sehr geehrter Herr Professor Hienz,

für Ihren freundlichen Brief vom 2. September hätte ich längst danken müssen, aber ich hatte so viele unabschiebbare Arbeiten; auch erkannte ich, daß ich eine sofortige Erfüllung Ihrer Wünsche nicht fertig bringen könne, und so verzögerte sich mein Brief.

Nun will ich Ihnen aber doch mitteilen, daß ich sehr gerne für das von Ihnen geplante Werk die auf mich bezüglichen Unterlagen gebe, aber das ist für mich keine leichte Arbeit, denn ich habe - von Büchern, Vorträgen, Rundfunkvorträgen abgesehen - doch etwa 1000 bis vielleicht sogar wirklich 2000 Zeitungsaufsätze geschrieben, die ich nur zum allergeringsten Teil benennen kann und auch nicht mehr besitze.

Immerhin habe ich in den letzten Jahren für große Nachschlagswerke, so z.B. für Kürschners Deutschen Literatur-Kalender Vorarbeiten für meine eigene biographische Erfassung zur Hand. Sie belaufen sich auf etwa 20 Seiten. Ich will Sie Ihnen gerne demnächst zuschicken, aber nur wenn ich sie auf den heutigen Stand gebracht habe.

Dazu benötige ich mindestens noch eine oder zwei Wochen. Dann aber werden Sie die Blätter bekommen, um deren Rücksendung ich Sie freilich bitten muß. Am besten wird es sein, wenn Sie sie ablichten lassen, sobald Sie sie empfangen. Damit wäre Ihnen und mir gedient, denn ich bekomme immer wieder Nachfragen nach bestimmten Arbeiten von mir.

Mit freundlichen Grüßen Ihr

3. Oktober 1977

Sehr geehrter Herr Hienz,

es freut mich, daß ich Ihnen nun die von Ihnen gewünschten Unterlagen übergeben kann. Bei deren Durchsicht werden Sie feststellen, daß, abgesehen von der Liste meiner Bücher, alle Aufzählungen lückenhaft sind. Es ist völlig ausgeschlossen, jeden Aufsatz und Vortrag zu nennen; ich kenne selber ja nicht mehr die Zeiten und alle Titel, unter denen ich mich schriftlich oder sprechend äußerte. Ganz unübersehbar ist die Masse meiner Buchbesprechungen. Ich habe daher nicht eine einzige vermerkt, es sei denn, sie sei Anlaß zu einem Aufsatz gewesen. Auch unter meinen vielen Beiträgen für die Südostdeutschen Vierteljahresblätter mußte ich eine Auslese treffen. Ich habe bestimmt nicht mehr als höchstens die Hälfte dieser Beiträge berücksichtigt. Es sind ja darunter auch viele Glossen, die ich allerdings anführte, wenn sie für Forscher vielleicht Bedeutung haben könnten.

Nicht aufgenommen habe ich die sicherlich mehr als hundert mit L.T. oder Lutz Tilleweid gezeichneten Beiträge in den Südostdeutschen Vierteljahresblättern. Diese Chiffre und dieser Deckname werden von mir seit langem benutzt, weil ich nicht möchte, daß mein Name in der Rundschau der Zeitschrift zu häufig auftritt. Die Zeitschrift ist ja zu einem wesentlichen Teil von mir geschrieben.

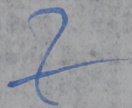
Wie die Dinge also liegen, können Sie nichts anderes tun, als lediglich eine Auswahl meines publizistischen Werkes aufnehmen.

Ich wäre dankbar, wenn Sie mir von den hier überreichten Blättern bald eine Ablichtung zuschicken könnten. Darum habe ich schon in meinem Brief

vom 15. September gebeten. Ich habe ja nur ein einziges Exemplar dieser Bibliographie.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



N.B.

Ich lege Ihnen auch die Festschrift zur Verleihung des Mozartpreisen an mich bei mit der Bitte, sie als mein Geschenk annehmen zu wollen, denn in den Beiträgen des Heftes finden Sie eine Fülle von Aufklärungen über mich und meine Arbeit.

i k g s

PROF. DR. DR. HERMANN A. HIENZ
DIREKTOR DES INSTITUTS FÜR PATHOLOGIE
DER STÄDTISCHEN KRANKENANSTALTEN

415 KREFELD
LUTHERPLATZ 40
TELEFON (0 2151) 828-26 88

7.10.1977

E i n s c h r e i b e n

Herrn

Dr.Dr.h.c. Heinrich Zillich

Schießstättstr. 12

8130 Starnberg am See,Obb.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich danke Ihnen sehr für Ihre Zeilen vom 15.September und 3. Oktober und die mir mit letzteren freundlicherweise übersandten Unterlagen Ihrer schriftstellerischen Tätigkeit. Es wird einige Zeit bedürfen, diese durchgearbeitet und mit meinen Unterlagen und Recherchen verglichen zu haben. Um Sie aber nicht länger als notwendig in Sorge um diese Unterlagen zu lassen, darf ich sie Ihnen, nachdem ich mir eine Ablichtung davon gefertigt habe, anbei zu meiner Entlastung wieder zurückreichen. Da Sie schreiben, daß es Ihr einziges Exemplar sei, habe ich noch eine zweite Kopie angefertigt und darf Ihnen diese, als kleinen Dank für Ihre freundliche Hilfe, mit getrennter Post übersenden.

Ganz besonders danke ich Ihnen für die mir übersandte Festschrift und dafür, daß ich sie behalten darf. Sie ergänzt willkommen meine zwar nicht kleine "Zillich-Bibliothek", in der sie bislang jedoch fehlte.

Da ich z.Zt. im wesentlichen mit Sammeln von Material beschäftigt bin, werde ich bei dessen Auf- und Bearbeitung vermutlich noch mit mancher Frage und vielerlei Problemen konfrontiert werden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn ich mich dabei hinsichtlich Ihrer



Person und Ihres Werkes gelegentlich vielleicht nochmals
an Sie wenden dürfte.

Bis dahin verbleibe ich, mit nochmaligem Dank
und freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Hermann Drew

Anlage

PS. Zwei Fragen hätte ich allerdings schon jetzt, be-
treffend die beiden (von mir gesetzten) Fragezeichen
auf Seite 11 und 15. Das eine Zitat verstehe ich nicht,
da mir diese Abkürzung höchstens als Verfasser bekannt
ist, sie mir hier aber keinen Sinn ergibt, das andere
wollte ich sagen, kann ich nicht entziffern, da ich
aber selbst dabei war, blitzt es mir eben, daß es sich
um die heimatwiss. Tagung handelt!

d.O.



Starnberg am See, 10.10.1977

Sehr geehrter Herr Professor Wenz,

für Ihre Zeilen vom 7.10. und meine zurückgereichte Bibliographie, von der Sie für mich freundlicherweise eine Ablichtung anfertigen ließen, danke ich Ihnen sehr.

Gern stehe ich Ihnen auch weiterhin zur Verfügung.

Ich habe heute die Geschäftsstelle des Südostdeutschen Kulturwerkes beauftragt, Ihnen Heft 1/1977 der Südostdeutschen Vierteljahressblätter zu schicken, denn in diesem Heft, das Sie bitte behalten wollen, erschien der mit "Verf." betitelte Beitrag (Verf. heißt Verfasser, aber das wird erst klar, wenn man die ironische Glosse liest).

Mit freundlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

i k g s